

Interview mit Angela Patricia Montoya Usma: Über die Lebensrealität von Frauen in Kolumbien

Journalistin: Guten Tag, Angela Patricia. Sie arbeiten bei SERCOLDES und sind dort als Projekt-Koordinatorin tätig. Was genau machen Sie da?

Angela Patricia Montoya Usma: Guten Tag! Bei SERCOLDES bin ich verantwortlich für das Projekt "Netzwerk für den Südwesten Kolumbiens". Ich halte den Kontakt zu den Mitgliedsorganisationen, organisiere Aktionen und Workshops und unterstütze Frauenvereine bei ihrer Arbeit. Bei SERCOLDES ist uns besonders wichtig, dass wir Frauen in ihrer politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit stärken.

Journalistin: Was sind so die Probleme, die die Frauen haben?

Angela Patricia Montoya Usma: Viele Frauen in Kolumbien leben in Unsicherheit. Sie arbeiten oft in schlecht bezahlten oder unsicheren Jobs und sind gleichzeitig für Haushalt und Kinder zuständig. In ländlichen Gebieten fehlen wichtige Dinge wie Bildung, Gesundheitsversorgung oder sauberes Wasser. Das macht es Frauen schwer, sich weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Journalistin: Welche Rolle spielt das politische System dabei?

Angela Patricia Montoya Usma: Das politische System in Kolumbien ist von Männern geprägt. Frauen haben wenig Einfluss auf politische Entscheidungen. Es gibt zwar Fortschritte, wie die Quote für Frauen, aber sie stoßen oft auf starke Dominanz von Männern. Korruption und die schlechte Umsetzung von politischen Programmen machen Veränderungen noch schwieriger.

Journalistin: Gewalt gegen Frauen ist ein großes Thema in Kolumbien. Können Sie uns mehr dazu sagen?

Angela Patricia Montoya Usma: Gewalt gegen Frauen ist weit verbreitet. Monatlich gibt es etwa 9.000 gemeldete Fälle, fast die Hälfte davon sind körperliche Angriffe. Auch Morde an Frauen, sogenannte Femizide, sind häufig. Im Jahr 2020 gab es 630 solche registrierten Fälle. Viele Frauen leben in Angst und haben kaum Schutz. Das patriarchale System und die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Gewalt erschweren Veränderungen.

Journalistin: Wie geht SERCOLDES mit diesen Herausforderungen um?

Angela Patricia Montoya Usma: Wir bieten psychologische Hilfe und Workshops für Selbstfürsorge an. Das hilft den Frauen, ihre negativen Erfahrungen zu verarbeiten und lässt sie stärker werden. Außerdem machen wir Gewaltfälle öffentlich und setzen uns politisch für Frauenrechte ein. Unsere Projekte, wie Hausgärten, geben den Frauen die Möglichkeit, finanziell unabhängiger zu werden und ihr eigenes Einkommen zu sichern.

Journalistin: Welche Rolle spielt die internationale Zusammenarbeit, zum Beispiel mit der Katholischen Frauenbewegung Österreichs?

Angela Patricia Montoya Usma: Die Unterstützung aus Österreich war und ist sehr wertvoll. Sie hilft uns, Projekte langfristig zu finanzieren und die Erfolge der Frauen sichtbar zu machen.

machen. Ein virtuelles Treffen zwischen Frauen aus Österreich und Kolumbien wäre toll, um Wissen auszutauschen und sich zu vernetzen.

Journalistin: Was wünschen Sie sich für die Frauen in Kolumbien?

Angela Patricia Montoya Usma: Ich wünsche mir, dass Frauen nicht nur als Opfer gesehen werden, sondern als starke Akteurinnen für Veränderung. Es braucht mehr Geld für Bildungs- und Unterstützungsprogramme, und es braucht eine klare Umsetzung der Gesetze gegen Gewalt. Mein Traum ist ein Umfeld, in dem Frauen sicher und frei leben und ihre Gemeinschaften positiv gestalten können.

Journalistin: Vielen Dank, Angela Patricia, für das Gespräch und Ihren Einsatz!

Angela Patricia Montoya Usma: Danke, es war mir eine Freude!

Anschließende Übung/

Fragen zum Nachdenken (1 min leise, jeder für sich selber)

- Was können wir von den kolumbianischen Frauen lernen?
- Welche Herausforderungen haben Frauen hier im politischen System?
- Welche Rolle spielt Vernetzung bei uns in Österreich?